

JEW SLETTER

Jüdisches in und um Dresden
Herausgegeben von der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden



INFO

Mazal tow > 4
Events > 8
Chanukka > 11
Zeiten/Times > 14
Interna > 21

EDITORIAL

Nie wieder > 1
Reflexion & Feier > 4
Frieden, Frieden > 7
Anisemitismus? > 11
Day of Choice > 15
Berichte > 18
 Never Again > 3
 Reflect & celebrate > 5
 Peace, Peace > 10
Anti-Semitism? > 13
Day Of Choice > 16
 Reports > 19

 Bild aus der Kulturkommission unserer Gemeinde, 2023

LIEBE MITGLIEDER, UNTERSTÜTZER UND FREUNDE

 Moshe Barnett, Gemeindevorsitzender

Aufgrund der aktuellen Ereignisse in Israel hatte ich das Bedürfnis, Euch eine Perspektive oder einen Standpunkt zu diesem Krieg zu vermitteln.

Im Gegensatz zu Konflikten der Vergangenheit, handelt es sich in diesem Krieg nicht nur um einen

Kampf zwischen zwei Nationen um die Rechte an einem bestimmten Gebiet. Stattdessen geht es über diese Grenzen hinaus und repräsentiert einen Kampf um die Existenz der jüdischen Nation weltweit. Diese entscheidende Unterscheidung hebt den aktuellen Konflikt von historischen Auseinandersetzungen ab, da er darauf abzielt, die Identität und Kontinuität des jüdischen Volkes auf globaler Ebene zu bewahren.

Der jüngste Anstieg antisemitischer Vorfälle weltweit unterstreicht die dringende Notwendigkeit, unser Recht auf Existenz zu verteidigen. Es handelt sich hierbei nicht nur um eine Auseinandersetzung mit der Hamas; es ist eine unmissverständliche Verteidigung unseres Platzes in der globalen Gemeinschaft. Diejenigen, die Israels Recht auf Selbstverteidigung in Frage stellen, fordern unbeabsichtigt die Legitimität der jüdischen Nation selbst heraus.

Unter diesen Stimmen sind Personen, die intellektuelle Kompetenz beanspruchen und die Vernichtung Israels befürworten oder die Wahrhaftigkeit jüngster Ereignisse leugnen. Es ist von entscheidender Bedeutung, sich gegen solche Perspektiven zu stellen. Dieser Moment dient als Lackmустest für Nationen, die einst feierlich versprochen, "nie wieder". Leider erhalten selbst in Deutschland nicht alle Bedrohungen die Aufmerksamkeit, die sie verdienen, und nicht alle Gemeinschaften erfahren eine gerechte Behandlung. Die mangelnde Sorge um die Sicherheit jüdischer Bürgerinnen und Bürger in Sachsen im Jahr 2023 ist beunruhigend.

Darüber hinaus trägt die offensichtliche Diskrepanz in Bezug auf das Engagement der sächsischen Regierung für die Sicherheit verschiedener jüdischer Gemeinden zu sorgen dazu bei, dass die Wichtigkeit von Juden aus verschiedenen Gemeinschaften in den Augen der sächsischen Regierung unterschiedlich zu sein scheint.

Keine politische oder unterschiedliche Ansichten zu politischen Angelegenheiten sollten den Umgang der Regierung mit jüdischen Gemeinschaften beeinflussen oder bestimmen. Jede jüdische Gemeinschaft, unabhängig von ihrer Ausrichtung oder politischen Haltung, hat das Recht auf Existenz in Sachsen. Leider ist dies bisher nicht die Realität.

Der Ausdruck "nie wieder" sollte nicht nur rhetorisch sein; er muss sich als Verpflichtung in der Praxis manifestieren und Diskriminierung, Spaltung und selektive Behandlung von Juden, selbst in Deutschland, ablehnen. Das Festhalten an diesen Grundsätzen ist nicht nur moralisch geboten, sondern eine Voraussetzung für eine Welt, die von Gerechtigkeit und Inklusivität geprägt ist.

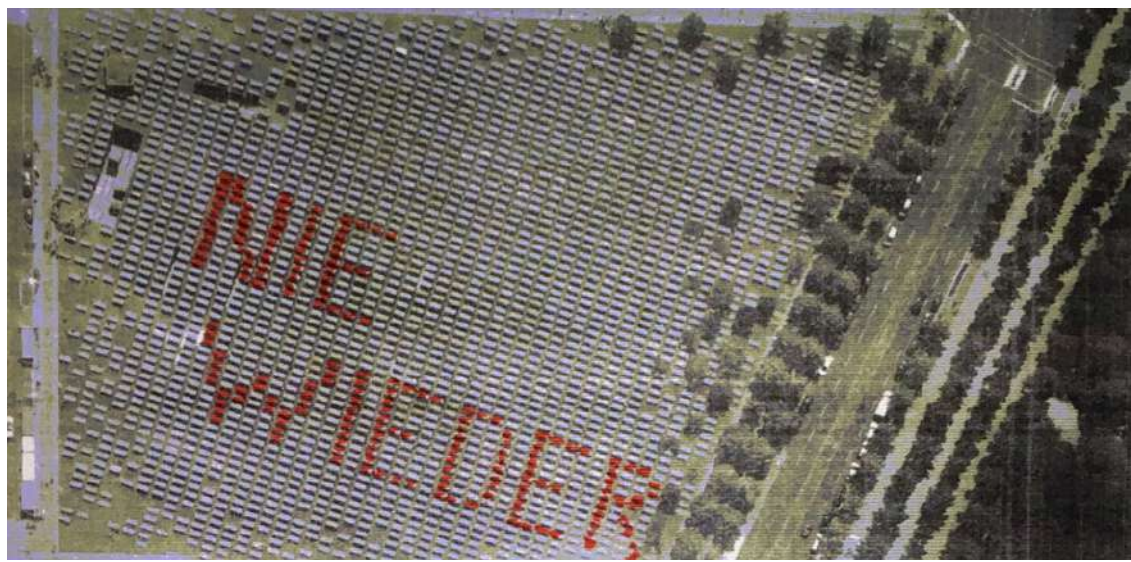
In diesen herausfordernden Zeiten wollen wir standhaft und widerstandsfähig bleiben.

Bleibt stark.

Euer

Moshe

© Foto: [nie-wieder-2020.de](https://www.nie-wieder-2020.de)



Due to the current events in Israel, I feel the need to try and share with you a perspective or point of view about this war.

In this war, unlike conflicts of the past, it's not just a battle between two nations vying for the rights to a specific territory. Instead, it transcends those boundaries, representing a fight for the very existence of the Jewish nation worldwide. This crucial distinction sets apart the current conflict from historical struggles, as it is centered on preserving the identity and continuity of the Jewish people on a global scale.

The recent surge in anti-Semitic incidents globally underscores the urgent need to defend our right to exist. This isn't merely a confrontation with Hamas; it is an unequivocal defense of our place in the global community. Those who cast doubt on Israel's right to self-defense unwittingly challenge the legitimacy of the Jewish nation itself.

Among these voices are individuals, claiming intellectual prowess, who advocate for the annihilation of Israel or deny the veracity of recent events. It is paramount to stand against such perspectives. This moment serves as a litmus test for nations that once solemnly pledged "never again." Unfortunately, even in Germany, not all threats receive the attention they deserve, and not all communities experience equitable treatment. The lack of concern for the safety of Jewish citizens within Saxony in 2023 is disheartening.

Moreover, the apparent discrepancy in the Saxony government's concern for the safety of different Jewish communities adds to the distressing feeling that the value placed on the blood of Jews from various communities differs in the eyes of the Saxony government.

No political or differing views on political matters should influence or determine the treatment that the government affords Jewish communities. Every Jewish community, regardless of its stream or political stance, deserves the right to exist in Saxony. Regrettably, this ideal is not yet a reality.

The phrase "never again" should transcend rhetoric; it must manifest as a commitment in action, rejecting discrimination, division, and selective treatment of Jews, even within Germany. Upholding these principles is not just a moral imperative but a requisite for fostering a world characterized by justice and inclusivity.

In these challenging times, let us remain steadfast and resilient.

Stay strong. Yours,

Moshe

DEAR FRIENDS MEMBERS, AND SUPPORTERS

 Moshe Barnett, President of the JKD



REFLEKTIEREN UND FEIERN

 Rabbiner Akiva Weingarten

Während wir uns dem Ende des Jahres nähern und die Lage in Israel und auf der ganzen Welt immer noch sehr ernst ist, sind unsere Herzen voller Dankbarkeit für die gemeinsamen Momente, die überwundenen Herausforderungen und das Wachstum, das wir gemeinsam erlebt haben. Die Feiertage erinnern uns an die Kraft der Gemeinschaft, an die Stärke, die in der Vielfalt liegt, und an die Wärme, die von den Verbindungen ausgeht, die wir teilen.

Der Dezember ist ein Monat, der für verschiedene Glaubensrichtungen und Traditionen von Bedeutung ist, die jeweils von Geschichten über Wunder und Botschaften der Hoffnung geprägt sind. In der jüdischen Tradition feiern wir Chanukka - ein Lichterfest, das an das Wunder des acht Tage lang brennenden Menoraöls erinnert. Es ist eine Zeit, in der wir die Flammen nicht nur entzünden, um die physische Dunkelheit zu vertreiben, sondern auch um die Ecken unserer Herzen und Gedanken zu erleuchten.

Ähnlich wie die Kerzen auf der Chanukka-Menora steht auch unsere Gemeinde für das vielfältige, aber harmonische Leuchten der Menschen, die zusammenkommen. Unser kollektives Licht leuchtet am hellsten, wenn wir uns einig sind, den Reichtum unserer Unterschiede annehmen und Stärke in unseren gemeinsamen Werten finden.

Diese Jahreszeit ist auch eine Gelegenheit, über das vergangene Jahr nachzudenken. Trotz der Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert waren, wächst unsere Gemeinschaft und ist weiterhin ein Leuchtfeuer der Wärme und Akzeptanz. Unsere gemeinsamen Bemühungen, von engagierten Diskussionen bis hin zu wohltätigen Initiativen, haben den beständigen Geist des Mitgefühls gezeigt, der uns auszeichnet.

Lassen Sie uns diesen Geist in das neue Jahr mitnehmen. Mögen wir weiterhin ein Umfeld fördern, in dem der offene Dialog gedeiht, in dem jede Stimme gehört wird und in dem sich die Bande der Freundschaft vertiefen. Lassen Sie uns im wahren Geist unserer Gemeinde die Vielfalt innerhalb unserer

Happy

B I R T H D A Y

Wir gratulieren von Herzen den Geburtstagskindern in diesem Monat! Mögen sie bis 120 in Gesundheit und Frieden leben.

Sven Böttger

Mali Erental

Avi Feldman

Faigy Greenhouse

Assal Haidari

David Lamberger

Lars Lehmann

Avraham Lowy

Esther Miller

Shlomo Zalman Miller

Semion Raskin

Ayala Toker

Martina Wahl

Akiva Weingarten

Aron Weingarten

Elias Weingarten

Noach Wunner

Gemeinde umarmen und die einzigartigen Beiträge feiern, die jedes Mitglied mitbringt.

Lassen Sie uns jeden Abend, wenn wir eine neue Kerze anzünden, an die Geiseln denken, die in den dunklen Tunneln von Gaza festgehalten werden und die Kerzen nicht mit uns anzünden können. Möge das Licht der Menora in ihre Herzen scheinen und sie schnell aus der Dunkelheit ins Licht befreien.

Während die Tage kürzer und die Nächte länger werden, möge unser gemeinsames Licht noch heller leuchten und wahres Licht und Glück in die ganze Welt bringen. Möge diese Jahreszeit der Wunder jedem Einzelnen von Ihnen Freude, Frieden und neue Hoffnung bringen.

REFLECT AND CELEBRATE

 Rabbi Akiva Weingarten

Right in the middle of the winter, we have the season of reflection and celebration.

As we approach the end of the year, while still being in a very serious situation in Israel and around the world, our hearts are filled with gratitude for the moments we've shared, the challenges we've overcome, and the growth we've experienced together. The holiday season serves as a poignant reminder of the power of community, the strength found in diversity, and the warmth that emanates from the bonds we share.

December is a month that carries significance for various faiths and traditions, each marked by stories of miracles and messages of hope. In the Jewish tradition, we celebrate Hanukkah—a festival of lights that commemorates the miracle of the menorah oil lasting for eight days. It is a time when we kindle the flames not only to dispel the physical darkness but also to illuminate the corners of our hearts and minds.

In our community, much like the candles on the Hanukkah menorah, represents the diverse but harmonious glow of individuals coming together. Our collective light shines brightest when we stand united, embracing the richness of our differences and finding strength in our shared values.

This season is also an opportunity for reflection on the year gone by. Despite the challenges we faced, our community is growing and has continued to be a beacon of warmth and acceptance. Our communal efforts, from engaging discussions to charitable initiatives, have demonstrated the enduring spirit of compassion that defines us.

“ *Ich bin sehr stolz, dass Dresden mittlerweile drei jüdische Gemeinden hat!*

Oberbürgermeister Dirk Hilbert



© Foto www.marthastewart.com

Looking forward, let us carry this spirit into the new year. May we continue to foster an environment where open dialogue thrives, where every voice is heard, and where the bonds of friendship deepen. In the true spirit of our community, let us embrace the diversity within our community and celebrate the unique contributions each member brings.

Every night when we light a new candle, let us remember the hostages that are kept in the dark tunnels of Gaza and cannot light the candles with us, may the light of the Menorah shine through into their hearts and may they be freed quickly from darkness to light.

As the days grow shorter and the nights longer, let our shared light shine even more brightly and bring true light and happiness all over the world. May this season of miracles bring joy, peace, and renewed hope to each and every one of you.



© Foto: JKD

“ *I’m very proud that Dresden by now hosts three Jewish Communities!* ”

Lord Mayer Dirk Hilbert

NICHT EINMAL TRAUER LIESSEN SIE UNS

 Naomi Bielicki

“HÄTTE ICH DIE KRAFT” - ABER WELCHE STIMME, WELCHE KRAFT IST NOCH ÜBRIG?

Am und um den 7. Oktober herum feierte die Welt, anders lässt es sich nicht beschreiben. Sie feierten, als unsere Geschwister massakriert wurden, lobpreisten das Erschießen unbewaffneter, feiernder Jugendlicher durch glorreiche Widerstandskämpfer_innen und tranken auf die mutigen Männer, die, neben anderen, Friedensaktivist_innen in ihren 70ern entführten. Wir waren leider nicht eingeladen. Schade eigentlich, vielleicht hätte ich so lernen können, worin der revolutionäre Wert solcher Taten liegt.



**Gegen jeden Antisemitismus
und rechte Hetze an Chanukka
und jedem anderen Tag**

Montag, 11. Dezember 2023, 18.30 Uhr
auf dem Schlossplatz in Dresden



EVENTS TERMINE אירועים

Fr. 8 Dez	19:00	Kabbalat Schabbat Chanukka [Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD
Sa. 9 Dez	10:30	Schacharit Schabbat Chanukka [Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD
Sa. 9 Dez	19:30	Ladino - Jüdische Lieder mit Shira Bitan [Otto-Müller-Straße 3, Görlitz], 15€/12€ KGS
So. 10 Dez	15:00	"75 Jahre Israel" Chanukka Konzert [Dr.-Külz-Ring 19], Eintritt frei, mit unserem Synagoralchor, RHD
Mo. 11 Dez	18:00	ERINNERN - BILDEN - GEDENKEN [Eisenbahnstraße 1], ALB
Mi. 13 Dez	15:00	Out of Exile - Die Fotografie von Fred Stein, [Schandauer Str. 73], engl. OmU PKO
Mo. 18 Dez	18:00	Nehmt die Treppe (Es gibt keinen Fahrstuhl zur Demokratie [Schlossplatz], HsH
Fr. 22 Dez	19:00	Kabbalat Schabbat [Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD
Mi. 27 Dez	16:15	Out of Exile - Die Fotografie von Fred Stein, [Schandauer Str. 73], engl. OmU PKO
Fr. 5 Jan	19:00	Kabbalat Schabbat [Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD
Sa. 6 Jan	10:30	Schacharit Schabbat [Eisenbahnstraße 1], Bitte anmelden, JKD

- ⊙ JKD · Jüdische Kultusgemeinde DD e.V.
- ⊙ Besht · Besht Yeshiva Dresden gGmbH
- ⊙ EAM · Evangelische Akademie Meißen
- ⊙ KGS · Kulturforum Görlitzer Synagoge.
- ⊙ CJ · Gesellschaft f. Christlich-jüdische Zusammenarbeit
- ⊙ IKT · Interkulturelle Tage Dresden
- ⊙ Coexist · Coexist Dresden
- ⊙ Programm kino Ost
- ⊙ NCW · Neochassidische Woche DD
- ⊙ BEC · Beit Etz Chaim Leipzig
- ⊙ Cellex · Cellex-Stiftung
- ⊙ HsH · Herz statt Hetze Dresden e.V.
- ⊙ RHD · Stadt/Rathaus Dresden



save the date

Fr. 26 Jan 19:30h	Als Jude in der DDR [Vortrag], Lignerschloss
Do. 21. Mär 19:30h	Konzepte für eine Erinnerungs- und Begegnungsstätte zum jüdischen Leben in Dresden [Frauenkirche], ALB
2. Nov - 31. Jan	Ausstellung Lea Grundig 1942-1944 [Wir AG Dresden] JüWo
9. Nov - 30. Jun	Kunstaktion „Geschäft gesucht“ - Jüdische Unternehmen in Dresden vor 1938 [Internet], Ostra e.V.

© Foto: [wildpixel](#) von [Getty Images](#)



Allerdings wurde uns nicht nur die Einladung verwehrt. Uns wurde Trauer verwehrt. Genau wie Angst, jede Emotion eigentlich, die nicht im Vorhinein durch die großen Befreier_innen aus der Unterdrückung bewilligt wurde. Nein, anders. Uns wurde jeglicher Ausdruck von Emotionen verboten. Sei leise, sprich nur wenn angesprochen, distanzier dich von jeglicher Stärke, jeglichem Willen in dir. Und mit jedem weiteren Kriegstag nur Verschlimmerung.

Und so frage ich: mit welcher Kraft?

“GING ICH AUF DIE STRASSE” - WESSEN STRASSEN? DEREN STRASSEN.

Die Straßen derer, die uns bedingungslos ermorden wollen. Sie verstecken es nicht mal mehr, nein, sie erklären sich ganz offen und frei. Unsere Häuser sind markiert, unsere Synagogen Zielscheiben, unsere Stimmen zum Schweigen gebracht. Die Zynischen würden sagen: “wie in alten Zeiten”. Aber ich brauche keine Vergleiche, um meine eigene Realität zu beschreiben. Ich kenne sie gut, ist sie doch die meine.

Die Straßen gehören der Angst.

Die Straßen gehören der Schikane.

Ich hinterfrage mein Aussehen.

Ich hinterfrage meine Sichtbarkeit.

Ich hinterfrage jeden Ort, jede Gruppe, jede Umgebung auf ihre Sicherheit und Akzeptanz meiner Identität.

Die Straßen zwingen mich. Und ganz unbewusst unterwarf ich mich.

Wie soll ich, als wer ich wirklich bin, auf diese Straßen gehen?

“WÜRDE SCHREIEN: ‘FRIEDEN’” - UND ICH SCHRIE ALLEINE

Sie wollen, dass wir zuhören, die Stimmen der Unterdrückten achten. Ich sage: gebt mir eine Stimme die ich hören kann, erlaubt ihr, zu mir zu gelangen, damit ich sie aufnehmen, verstehen kann!

Stattdessen ertrinke ich in einem nie endenden Wirrwarr aus Gewalt, das alles wegschneidet, was ihre eigene Stimme und Gewalt auch nur infrage stellen könnte. Es braucht all meine Kraft, mich allein schon dem zu widersetzen.

Warum denen zuhören, die mir nicht zuhören?

Warum denen zuhören, die uns zum Schweigen bringen?

Warum denen zuhören, die jede Menschlichkeit in Aufrufen zu brutalen Kriegen und Massakern von sich werfen?

Und doch, ich will es versuchen. Ich will trauern. Leiden, Zuhören. Lernen. Weil es sich, aus der sicheren Ferne, ohne jede eigene Betroffenheit, leicht nach Gewalt und Rache, nach Widerstand und Krieg schreien lässt. Weil es von dort aus einfach ist, die Augen zu verschließen und zu verdrängen. Aber auch nur dann. Dieser Ignoranz verweigere ich meine Teilnahme, verweigere ich ihre Legitimität. Ich bin kein Token.

An die empörte Öffentlichkeit: Ich werde tun, wozu ihr in eurer Weisheit und in euren klugen Lösungen nicht nur niemals in der Lage wart, sondern uns schlichtweg verwehrtet. Ich werde um die Toten trauern, ich werde leiden mit denen, die verloren haben. Ich fordere uns einen Raum ein, jenen, den ihr uns nahmt. Ich tue dies mit jenen, die auch um meine toten trauern. Mit jenen, die meinen Schmerz verstehen, denn auch ihrer wurde ihnen verboten. Und ich bete, dass wir eines Tages zusammen auf die Straßen gehen und als eine Stimme schreien, sei es auch noch so leise, und doch so beharrlich:

“FRIEDEN. FRIEDEN. FRIEDEN”

Die zitierten Teile der Überschriften sind durch Zeilen aus dem jiddischen “Sholem Lid” inspiriert



THEY DIDN'T EVEN ALLOW US TO MOURN

 Naomi Bielicki

"IF I HAD STRENGTH" - WHAT VOICE, WHAT STRENGTH IS EVEN LEFT?

On and after October 7th the world celebrated. There is no other way to describe it. They celebrated as our siblings were massacred, sang praise to the glorious resistance fighters shooting unarmed youth at a rave and gave toasts to the brave men kidnapping, among others, activists for peace and coexistence in their 70s. Sadly, we weren't invited, otherwise I might have learned where exactly the revolutionary value in these acts lies. But we weren't just not invited. We weren't even allowed to grieve. To have fear, to express any emotion not approved of by the great liberators of oppression. No, scratch that, no emotion at all. Keep silent, speak only when spoken to, denounce all strength and will within you. And for every day that this war continues it just gets worse and worse.

And so I ask: which strength?

"I WOULD GO TO THE STREETS" - WHO'S STREETS? THEIR STREETS.

The streets of those who demand our unconditional murder. Today they don't even hide it anymore but openly proclaim it. Our homes are marked, our community houses targeted, our voices silenced. The cynical might say like old times. But I don't need comparisons to describe my reality. I know it well, it is my own after all.

The streets belong to fear.

The streets belong to harassment.

They make me question my appearance.

They make me question my visibility.

They make me question every setting, every group, every place I visit on its safety and acceptance of who I am.

They made me do all this without even knowing it.

How am I, as who I really and truly am, to go to those streets?

"I WOULD CRY FOR PEACE" - AND I WOULD CRY BY MYSELF

They tell us to listen, to heed the voices of the oppressed. I say, give me a voice I can hear, allow it to be carried to me so I can perceive and understand! Instead I am drowned by a never ending cacophony of violence flooding away every single thing that threatens their own voice, daring to speak up, to disagree. It takes all my strength to even just withstand it.

Why listen to those who won't do the same?

Why listen to those who silence us?

Why listen to those who seem cast away any humanity, calling for brutal wars and massacres?

And yet, I try. And mourn. And suffer. And listen. And learn. Because it is easy to call for brutality and revenge, for resistance and violence when you're safely tucked away in a little world unaffected except by choice. It is easy to close your eyes in ignorance. But only then. And I will not lend legitimacy to ignorance by joining it as it's token.

To the outraged public: I will do what you in your wisdom and commentaries not only never found the time but outright denied us. I will mourn the dead. I will suffer alongside those who lost. I will claim our space, that which you denied. I will do so along with those who mourn mine, those who know my pain because theirs too has been denied. And I pray that together we will go out to the streets and cry out as one, be it ever so silent, yet ever persistent:

"PEACE, PEACE, PEACE"

The quoted passages in the headlines are inspired by verses of the yiddish "Sholem Lid"




CHANUKKA

So. 18 Dez.	16:39	1 Kerze
Mo. 19 Dez.	16:39	2 Kerzen
Di. 20 Dez.	16:40	3 Kerzen
Mi. 21 Dez.	16:40	4 Kerzen
Do. 22 Dez.	16:41	5 Kerzen
Fr. 23 Dez.	15:43	6 Kerzen
Sa. 24 Dez.	17:00	7 Kerzen
So. 25 Dez.	16:42	8 Kerzen
Mo. 26 Dez.		8. Tag

MEINUNG

AUGENMASS BEIM ANTISEMITISMUS

ZU RICHARD DAVID PRECHT: GESCHWÄTZ IST NOCH LANGE KEIN ANTISEMITISMUS

 Dr. Herbert Lappe

In der vor einigen Wochen veröffentlichten Episode des Podcasts Precht & Lanz im ZDF hatte Precht gesagt, die Religion verbiete streng orthodoxen Juden zu arbeiten. „Ein paar Sachen, wie Diamanthehandel und ein paar Finanzgeschäfte ausgenommen.“

Ich habe hier Spiegel-Online vom 16.10.2023 zitiert, weil ich die Originalaussage im Internet nicht mehr finden konnte.

Die Empörung darüber ist groß – ob bei Antisemitismusbeauftragten ebenso wie in der Presse. Die Vorwürfe reichen von der Verbreitung antisemitischer Stereotype bis hin zum Vorwurf antisemitischer Äußerungen.

Antisemitisch ist für mich, wenn Juden anders behandelt

werden als andere Menschen: Als in den 20er Jahren in Chemnitz ein Tennisverein meinen Großvater nicht aufnahm – weil er Jude war. Als mein Vater 1933 in Deutschland nicht studieren durfte – weil er Jude war. Als ein Arzt sich weigerte, meine Mutter in einer Notsituation zu behandeln – aus dem gleichen Grund. Als mein Großvater enteignet wurde... Die weiteren Folgen des Antisemitismus sind bekannt.



Ich würde unbedachte Äußerungen nicht gleich als antisemitisch bezeichnen. Aber vielleicht liegt ein Vorwurf darin, dass Precht zunächst gesagt hat, streng orthodoxe Juden dürfen nicht arbeiten. Um das beurteilen zu können, müssten wir uns zunächst darüber verständigen, was wir unter Arbeit verstehen. Wenn damit eine Tätigkeit in der Warenproduktion gemeint ist, also die Beteiligung an der Wertschöpfung für den Markt, dann hat Precht recht. Aber ist das verwerflich? Ist denn das bedingungslose Grundeinkommen etwas anderes?

Streng orthodoxe Juden, auch Ultraorthodoxe genannt, die bekanntlich nur eine sehr kleine Gruppe unter den Juden darstellen, widmen sich tatsächlich vor allem dem Studium religiöser Schriften und der Weitergabe ihres Wissens an andere Juden. Damit setzen sie eine mehr als zweitausendjährige Tradition fort und tragen zum Erhalt ihrer Kultur bei. Finanziert wird das Leben der Ultraorthodoxen durch die Arbeit anderer Juden, die solche religiösen Studien für wichtig erachten. Eine Ausnahme bildet Israel, wo der Staat die Ultraorthodoxen unterstützt. Kommen wir zu der Behauptung, die Tätigkeit der Ultraorthodoxen beschränke sich neben dem Studium auf den Diamantenhandel und ein paar Finanzgeschäfte. Das ist Unsinn! Den Vorwurf, damit Stereotype über Juden zu verstärken, muss er sich gefallen lassen. Aber daraus gleich abzuleiten, Precht bediene antijüdische Verschwörungstheorien, halte ich für weit hergeholt.

Die aufgeregt vorgetragenen Vorwürfe tragen in keiner Weise zur Aufklärung bei. Statt Falschaussagen richtig zu stellen, wird mit Kanonen auf einen unbedacht vor sich her Redenden geschossen. Dadurch wird der Vorwurf antisemitischer Stereotype und des Antisemitismus beliebig, die Waffen im Kampf gegen den Antisemitismus stumpf.

Chanukka lehrt:




*Verdamme nicht die Dunkelheit!,
sondern zünde ein Licht an.*

Irving Greenberg

OPINION

BALANCE IN ANTI-SEMITISM

ON RICHARD DAVID PRECHT: CHATTER IS BY NO MEANS ANTI-SEMITISM

 Dr. Herbert Lappe

In the episode published a view weeks ago [meaning the podcast Precht & Lanz on ZDF], Precht said that the religion forbids strictly Orthodox Jews from working. "Except for a few things like diamond trading and a few financial deals."

I quoted Spiegel-Online from October 16, 2023 here because I could no longer find the original statement on the Internet.

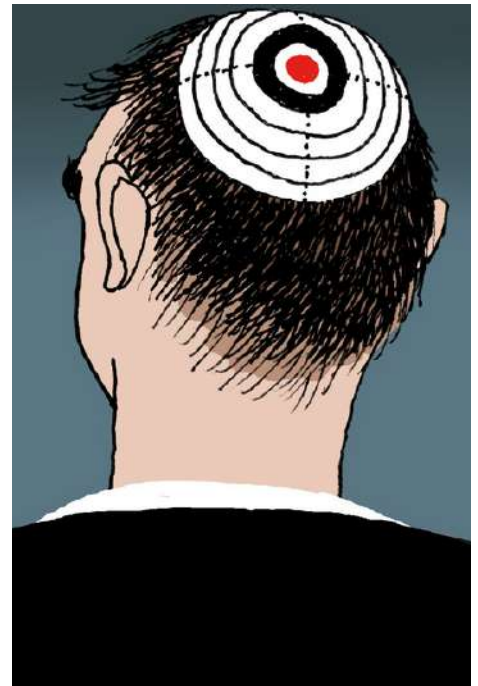
There is great outrage about this - both among anti-Semitism officers and in the press. The allegations range from spreading anti-Semitic stereotypes to accusations of anti-Semitic statements.


For me, it is anti-Semitic when Jews are treated differently than other people: when a tennis club in Chemnitz in the 1920s did not accept my grandfather - because he was Jewish. When my father wasn't allowed to study in Germany in 1933 - because he was Jewish. When a doctor refused to treat my mother in an emergency situation - for the same reason. When my grandfather was dispossessed... The further consequences of anti-Semitism are well known.

I wouldn't immediately describe thoughtless statements as anti-Semitic. But perhaps there is a reproach in the fact that Precht initially said that strictly Orthodox Jews were not allowed to work. In order to be able to assess this, we would first have to agree on what we mean by work. If this means an activity in the production of goods, i.e. participation in the creation of value for the market, then Precht is right. But is that reprehensible? Is the unconditional basic income something different?

Strictly Orthodox Jews, also known as Ultra-Orthodox, who, as is well known, represent a very small group of Jews, actually devote themselves primarily to studying religious writings and passing on their knowledge to other Jews. In doing so, they continue a tradition that goes back more than two thousand years and contribute to the preservation of their culture. The lives of the ultra-Orthodox are financed by the work of other Jews who consider such religious studies important. An exception is Israel, where the state supports the ultra-Orthodox. Let's come to the claim that the activities of the ultra-Orthodox, in addition to studying, are limited to the diamond trade and a few financial transactions. This is nonsense! Precht has to accept the accusation that this reinforces stereotypes about Jews. But I think it's far-fetched to immediately conclude that Precht is promoting anti-Jewish conspiracy theories.

The agitated allegations do not contribute in any way to clarifying the matter. Instead of correcting false statements, cannons are fired at someone who speaks carelessly. This makes the accusation of anti-Semitic stereotypes and anti-Semitism arbitrary and blunts the weapons in the fight against anti-Semitism.



 © Bild: Die Grünen/Niederlande



ZEITEN · TIMES

Fr. 1 Sep	19:33	Kerzenzünden
Parascha Ki Tawo		
Sa. 2 Sep	20:41	Hawdalah
Fr. 8 Sep	19:17	Kerzenzünden
Leil Slichot		
Sa. 9 Sep	20:24	Hawdalah
Parascha Nizawim-Wajelech		
Fr. 15 Sep	19:02	Kerzenzünden
Erew Rosch Haschana		
Sa. 16 Sep	20:07	Kerzenzünden
Rosch haSchana 5784		
So. 17 Sep	20:05	Hawdalah
Rosch HaSchana II		
	5:03	Fasten beginnt
Mo. 18 Sep	Zom Gedalia	
	19:53	Fasten endet
Fr. 22 Sep	18:46	Kerzenzünden
Schabbat Shuwa		
Sa. 23 Sep	Parascha haAzinu	
	19:51	Hawdalah
Erew Jom Kippur		
So. 24 Sep	18:41	Kerzenzünden
Jom Kippur		
Mo. 25 Sep	19:46	Hawdalah
Erew Sukkot		
Fr. 29 Sep	18:30	Kerzenzünden
Sukkot I		
Sa. 30 Sep	19:35	Kerzenzünden

Gab es einen antisemitischen Vorfall?

Hier anrufen und Beratung anfragen

0157 585 447 32



www.ofek-beratung.de
sachsen@ofek-beratung.de



Meldestelle
 Antisemitismus
RIAS Sachsen

Sie haben einen antisemitischen Vorfall erlebt oder beobachtet?


Wenden Sie sich bitte an die Meldestelle Antisemitismus RIAS Sachsen. Ihre Perspektive ist uns wichtig. Wir dokumentieren die Fälle und helfen Ihnen dabei, Unterstützung zu erhalten.

01590 677 85 51
info@rias-sachsen.de

www.report-antisemitism.de/report
www.ofek-beratung.de/rias-sachsen

BERICHT

WIR HABEN GEFEIERT! · DAY OF CHOICE

 Rabbiner Akiva Weingarten

Grenzen überschreiten: Wir haben im November den Internationalen Tag der Wahl für ehemalige Ultraorthodoxe gefeiert.

Im Geflecht menschlicher Erfahrung ist die Reise von einer Lebensweise zur anderen eine tiefgreifende und zutiefst persönliche Odyssee. Es ist eine Erzählung über Mut, Selbstfindung und das Streben nach Authentizität. Für diejenigen, die die isolierte Welt der ultraorthodoxen Gemeinschaften verlassen haben, sind ihre Geschichten oft von Momenten der Wahl, der Transformation und der neu gewonnenen Freiheit geprägt. Der Internationale Tag der Wahl für ehemalige Ultraorthodoxe, der jedes Jahr weltweit am 27. September gefeiert wird, wirft ein Schlaglicht auf diese bemerkenswerten Persönlichkeiten und ihre inspirierenden Reisen.

Eine Welt in einer Welt: Die ultraorthodoxe Erfahrung

Ultraorthodoxe jüdische Gemeinden sind für ihre strikte Einhaltung von Traditionen, religiösen Gesetzen und kulturellen Normen bekannt. Diese Gemeinschaften existieren als eng verbundene Enklaven mit eigenen Bräuchen, Sprachen und Lebensweisen. Für Menschen, die in diesen Gemeinschaften aufgewachsen sind, ist die Entscheidung, sich von einem so tief verwurzelten Lebensstil zu lösen, geradezu monumental.

Die Reise der Wahl: Die Ultraorthodoxie verlassen

Der Abschied aus der ultraorthodoxen Welt bedeutet oft, sich durch ein Labyrinth von Herausforderungen zu navigieren. Viele Menschen, die diese Entscheidung treffen, sind mit sozialer Ächtung, der Entfremdung von Familienmitgliedern und der Angst vor dem Unbekannten konfrontiert. Dennoch bleiben sie bestehen, angetrieben von dem inneren Wunsch nach persönlichem Wachstum, Selbstdarstellung, der Treue zu ihrer inneren Wahrheit und der Freiheit, Entscheidungen über ihr eigenes Leben zu treffen.

Identität zurückgewinnen: Vielfalt feiern

Der Internationale Tag der Wahl für ehemalige ultraorthodoxe Menschen dient als Plattform, um die vielfältigen Wege zu feiern, die Menschen nach dem Verlassen dieser Gemeinschaften einschlagen. Es ist ein Tag, um ihren Mut zu würdigen, neue Identitäten zu schmieden, weltliche Bildung zu erkunden, Karrieren zu verfolgen und sich ein umfassenderes Verständnis der Welt anzueignen. Dieser Tag erkennt an, dass Wahlfreiheit ein grundlegendes Menschenrecht ist, und würdigt die Widerstandsfähigkeit derjenigen, die es ausüben.

EIN TAG DER SOLIDARITÄT UND UNTERSTÜTZUNG

An diesem Tag geht es nicht nur ums Feiern, sondern auch darum, denjenigen eine Hand der Unterstützung zu reichen, die sich noch auf ihrer Reise der Selbstfindung befinden. Zahlreiche Organisationen und Unterstützungsnetzwerke sind entstanden, um ehemaligen Ultraorthodoxen Hilfe zu leisten. Sie bieten Anleitung, Beratung, Bildung und ein Gemeinschaftsgefühl und befähigen den Einzelnen, in seinem neuen Leben erfolgreich zu sein.

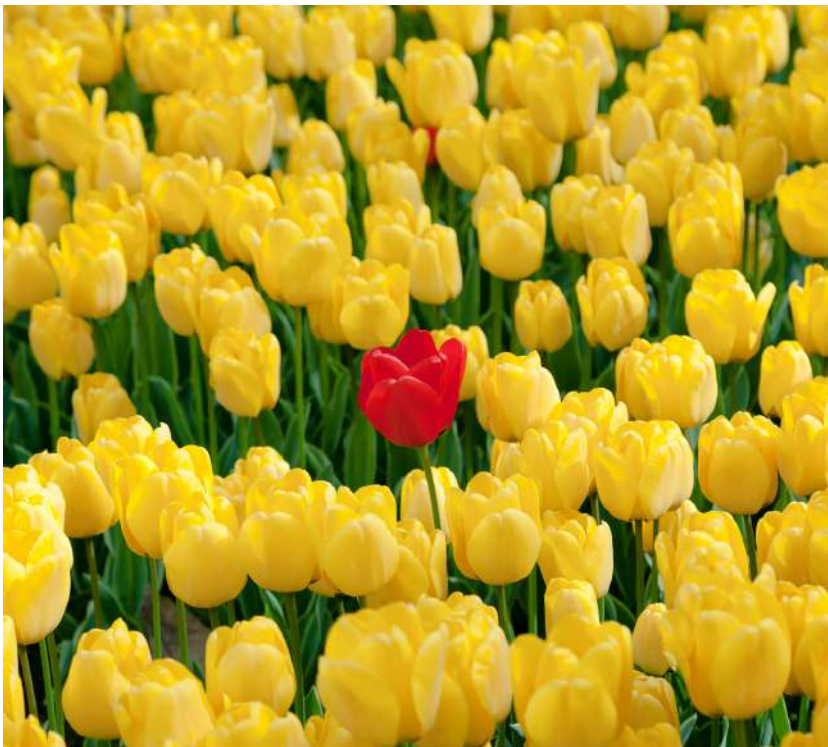
VERSTÄNDNIS UND DIALOG FÖRDERN

Der Internationale Tag der Wahl fördert durch Veranstaltungen, Diskussionen, Partys, Panels und verschiedene Veranstaltungen auf der ganzen Welt auch ein größeres Bewusstsein und Verständnis für die Herausforderungen, mit denen diejenigen konfrontiert sind, die ultraorthodoxe Gemeinschaften verlassen. Es fördert den offenen Dialog innerhalb und außerhalb dieser Gemeinschaften und führt zu mehr Akzeptanz und Toleranz für vielfältige Lebensentscheidungen. Indem wir diese Erfahrungen beleuchten, kann die Gesellschaft auf eine integrativere und mitfühlendere Zukunft hinarbeiten.

WAHLFREIHEIT FEIERN


Im Wesentlichen ist der Internationale Tag der Wahl für ehemalige Ultraorthodoxe eine Feier der Widerstandsfähigkeit des menschlichen Geistes und des unbezwingbaren Mutes derjenigen, die ihren eigenen Lebensweg wählen. Es erinnert uns daran, dass die Freiheit, Entscheidungen zu treffen, die mit den eigenen Werten und Bestrebungen in Einklang stehen, unabhängig von den Umständen ein Grundrecht ist, das gefeiert und geschützt werden sollte.

An diesem Tag würdigen wir nicht nur die Entscheidungen ehemaliger ultraorthodoxer Menschen, sondern erkennen auch die umfassendere Bedeutung von Freiheit, Wahl und Selbstbestimmung in unserem Leben an. Es ist ein Tag, um in Solidarität mit denen zu stehen, die sich auf die außergewöhnliche Reise der Neudefinition begeben haben, und um die Macht der Wahl als wesentliches Element der menschlichen Erfahrung zu bekräftigen.



REPORT

WE CELEBRATED! THE DAY OF CHOICE

 Rabbi Akiva Weingarten

Breaking Boundaries: In November we celebrated the International Day of Choice for Former Ultra-Orthodox Individuals. In the tapestry of human experience, the journey from one way of life to another is a profound and deeply personal odyssey. It's a narrative of courage, self-discovery, and the pursuit of

authenticity. For those who have left the insular world of ultra-Orthodox communities, their stories are often marked by moments of choice, transformation, and newfound freedom. The International Day of Choice for Former Ultra-Orthodox Individuals, celebrated worldwide on September 27th each year, shines a spotlight on these remarkable individuals and their inspiring journeys.

A World Within a World: The Ultra-Orthodox Experience

Ultra-Orthodox Jewish communities are known for their strict adherence to tradition, religious laws, and cultural norms. These communities exist as tightly-knit enclaves with their own customs, languages, and ways of life. For individuals raised within these communities, the decision to step away from such a deeply ingrained lifestyle is nothing short of monumental.

The Journey of Choice: Leaving Ultra-Orthodoxy

Leaving the ultra-Orthodox world often involves navigating a labyrinth of challenges. Many individuals who make this choice face social ostracism, estrangement from family members, and the fear of the unknown. Yet, they persist, driven by an inner desire for personal growth, self-expression, staying true to their inner truth and the freedom to make choices about their own lives.



Reclaiming Identity: Celebrating Diversity

The International Day of Choice for Former Ultra-Orthodox Individuals serves as a platform to celebrate the diverse paths that individuals embark upon after leaving these communities. It is a day to honor their courage in forging new identities, exploring secular education, pursuing careers, and embracing a broader understanding of the world. This day recognizes that choice is a fundamental human right and acknowledges the resilience of those who exercise it.

© Foto: [Andres Victorero](#) von [Getty Images](#)

“Hanukka teaches:
Do not curse the
darkness but light a
candle

Irving Greenberg

A DAY OF SOLIDARITY AND SUPPORT

This day is not only about celebration but also about extending a hand of support to those who are still on their journeys of self-discovery. Numerous organizations and support networks have emerged to provide assistance to former ultra-Orthodox individuals. They offer guidance, counseling, education, and a sense of community, empowering individuals to thrive in their new lives.

PROMOTING UNDERSTANDING AND DIALOGUE

The International Day of Choice also fosters greater awareness and understanding of the challenges faced by those leaving ultra-Orthodox communities through events, discussions, parties,

panels and various events around the world. It encourages open dialogue within and beyond these communities, leading to increased acceptance and tolerance for diverse life choices. By shedding light on these experiences, society can work toward a more inclusive and compassionate future.


CELEBRATING FREEDOM OF CHOICE

In essence, the International Day of Choice for Former Ultra-Orthodox Individuals is a celebration of the human spirit's resilience and the indomitable courage of those who choose their own path in life. It reminds us that, regardless of the circumstances, the freedom to make choices that align with one's values and aspirations is a fundamental right that should be celebrated and protected.

On this day, we not only honor the choices made by former ultra-Orthodox individuals but also recognize the broader importance of freedom, choice, and self-determination in all our lives. It is a day to stand in solidarity with those who have embarked on the extraordinary journey of redefining themselves and to reaffirm the power of choice as an essential element of the human experience.

BERICHT

WAS BIS JETZT GESCHAH... NOVEMBER

 Beirat des Jüdischen Kultusgemeinde Dresden

Im November haben eine ganze Reihe von aufregenden Veranstaltungen stattgefunden und unsere Gemeinde ist viel kontaktiert worden.

Anfang des vergangenen Monats fand die 27. Jüdische Musik- und Theaterwoche Dresden (auch bekannt als "Jüdische Woche" oder JüWo) an verschiedenen Orten in Dresden statt. Besonders gut angekommen sind die Filme "Stille Schatten" (Premiere, Regie N. Brabandt & M. Barthel, Konzept A. Gosfield) und "Female Pleasure" (Regie Barbara Miller). Die unbestrittenen Highlights waren auch dieses Jahr wieder der Mischpoke Tag und der Jüdische Ball. Wir haben jede Menge tolle Rückmeldungen von Gästen und Mitwirkenden bekommen und senden Dank und Freude auf das nächste Festival an die Organisatoren!

Im Rahmen der Jüdischen Woche fand auch der Schabbat für Alle statt. Dass die geplanten Köchinnen nicht aus Israel anreisen konnten, war furchtbar schade, hat aber dazu geführt, dass die Gäste das Zusammenspiel von mehreren



 © Foto: [pepifoto](#) auf [Getty Images Signature](#)

Köchen fast life miterleben konnten. Es wurde zusammen der Schabbat begrüßt und gesungen. Diese Veranstaltung gehört mittlerweile fest zum Dresdner Jahreskalender und wir freuen uns schon auf das nächste Mal. Organisiert wird der Besondere Schabbat vom Gefilte Fest Dresden e.V.

Am 9. November fand in unserer Synagoge in Zusammenarbeit mit dem Staatsschauspiel eine Lesung von Schriften von Victor Klemperer statt. Leider konnten nicht alle Gäste dabei sein, die es wollten, weil die Synagoge brechend voll war und noch immer Menschen draußen anstanden. Wer ihn kennt, weiß, dass die Texte von Klemperer jeden Saal und jede Veranstaltung tragen können. Aber vorgetragen von Schauspielern, lief es uns oft kalt den Rücken hinunter.

Am 26.11.2023 haben die Banda Comunale zusammen mit der Jüdischen Woche ein Solikonzert für die Leidtragenden in Israel und Gaza veranstaltet. Es fand im Hygiene-Museum Dresden und mit dessen großzügiger Unterstützung statt und war so gut besucht, dass viele Gäste unverrichteter Dinge nach Hause gehen mussten. Die, die einen Platz ergattert haben, wurden mit einem sehr bewegenden Konzert, hochkarätigen MusikerInnen und einer unglaublichen kulturellen und stilistischen Mischung belohnt. Ein ganz tolles Erlebnis!

Zuletzt sei erwähnt, dass wir in diesen schweren Zeiten sehr viele Emails, Briefe und Anrufe bekommen mit lieben Worten, geteiltem Leid und dem Wunsch nach Frieden. Diese Unterstützung in der schweren Zeit ist uns sehr viel Wert, auch wenn wir wissen, dass Worte niemand wieder zum Leben bringen. Wir möchten uns daher als Gemeinde auch hier ganz herzlich für die Unterstützung und die liebe- und sorgenvollen Gedanken aus Dresden und der ganzen Welt herzlich bedanken. Bitte denkt nicht, dass so etwas keinen Unterschied machte. Vielen Dank.

© Foto: Heike Antoci



REPORT

WHAT HAPPENED BEFORE... NOVEMBER

Advisory Board

A whole series of exciting events have taken place in November and our community has been contacted a lot.

At the beginning of last month, the 27th Jewish Music and Theater Week Dresden (also known as "Jüdische Woche" or JüWo) took place at various locations in Dresden. The films "Silent Shadows" (premiere, directed by N. Brabandt & M. Barthel, concept by A. Gosfield) and "Female Pleasure" (directed by Barbara Miller) were particularly well received. The undisputed highlights this year were once again the Mischpoke Day and

the Jewish Ball. We received a lot of great feedback from guests and participants and send our thanks and joy for the next festival to the organizers! Shabbat for All also took place as part of the Jewish Week. It was a terrible pity that the planned cooks were unable to travel from Israel, but it meant that the guests were able to experience the interaction of several cooks almost live. The Shabbat was welcomed and sung together. This event is now a firm fixture in Dresden's annual calendar and we are already looking forward to the next one. The Special Shabbat is organized by the Gefilte Fest Dresden e.V.

On November 9, a reading of writings by Victor Klemperer took place in our synagogue in collaboration with the Staatsschauspiel. Unfortunately, not all the guests who wanted to were able to attend because the synagogue was packed and people were still queuing outside. Anyone who knows him knows that Klemperer's texts can carry any hall and any event. But performed by actors, they often sent shivers down our spines.

On 26.11.2023, the Banda Comunale and the Jewish Week organized a solo concert for those suffering in Israel and Gaza. It took place at the Hygiene Museum Dresden with its generous support and was so well attended that many guests had to go home without having achieved anything. Those who managed to get a seat were rewarded with a very moving concert, top-class musicians and an incredible cultural and stylistic mix. A really great experience!

Finally, we would like to mention that in these difficult times we are receiving many emails, letters and phone calls with kind words, shared sorrow and the wish for peace. This support in these difficult times is very valuable to us, even though we know that words do not bring anyone back to life. As a community, we would therefore like to express our heartfelt thanks for the support and the loving and caring thoughts from Dresden and all over the world. Please don't think that something like this didn't make a difference. Thank you very much.

Happy
New Year
2024

IN EIGENER SACHE | INTERNA

The JEWLETTER is always looking for contributors. Designing, compiling, distributing, writing, translating... We are looking forward to new ideas, you impulses or suggestions for improvement.
Contact us at @ jewsletter@jk-dresden.de.

Der JEWLETTER ist immer auf der Suche nach Mitwirkenden. Entwerfen, zusammenstellen, verteilen, schreiben, übersetzen... Wir freuen uns über neue Ideen, Deine Impulse oder Verbesserungsvorschläge.

Melde Dich bei @ jewsletter@jk-dresden.de.

HINWEISE

- 🌐 Fotos teilweise unsplash.com
- 🌐 Icons icons8.de
- 🌐 PDF mit canva.com
- 🌐 Übersetzung teils mit deepl.com
- 🌐 Zeiten mit hebc.al.com
- 🌐 Karten mit Google MyMaps

KOOPERATIONEN

Die Jüdische Kultusgemeinde Dresden ist Mitglied bei, Kooperationspartner von und/oder assoziiert mit

- 🌐 Gefilte Fest Dresden e.V.
- 🌐 ehrensache.jetzt - Ehrenamt verbindet Sachsen
- 🌐 Verein Neuer Hafen e.V. - Chancen für Chancenlose
- 🌐 Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden & Ostsachsen
- 🌐 Studentenrat der TU Dresden
- 🌐 Bürgerstiftung Dresden
- 🌐 Volkshochschule Dresden
- 🌐 Jüdische Gedenkwoche Görlitz/Zgorzelec
- 🌐 Beth Etz Chaim e.V. Leipzig
- 🌐 Herz statt Hetze e.V.
- 🌐 ccd foundation
- 🌐 Besht Yeshiva Dresden gGmbH
- 🌐 Besht Berlin
- 🌐 Hatikva e.V.
- 🌐 RAA Sachsen
- 🌐 LHP Dresden
- 🌐 House of Resources Dresden+
- 🌐 Hanse 3 e.V.

- 🌐 Landespräventionsrat Sachsen
- 🌐 Stiftung Zusammen Wachsen
- 🌐 Landeshauptstadt Dresden
- 🌐 Migwan Basel

DONATE → IBAN DE51 100 100 10 80 73 111 37 ← SPENDEN

IMPRESSUM

Jüdische Kultusgemeinde Dresden e.V.

- 📍 Eisenbahnstr. 1, 01097 Dresden
- @ jewsletter@jk-dresden.de
- 🌐 juedische-gemeinde-dresden.de
- @ Vorstand: M. Barnett, R. Schmitthenner, D. Lamberger
- @ V.i.S.d.P: Dr. K. Lautenschläger
- @ Halachische Aufsicht: Rabbi A. Weingarten

- 📧 JEWLETTER abonnieren
- 💖 Spenden
- 👤 JKD-Mitglied werden
- 📷 /juedische_gemeinde_dresden
- 🐦 /judischedresden
- 📘 /JudischeKultusgemeindeDresden